



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 17. Cap. Andere Werck der Hoffnung oder liebe der begierlichkeit zu
üben/ durch die 7. bitt deß H. Vatter unsers.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

Das XVII. Capitel.

Anderer Weiß der Hoffnung / oder
Liebe der Begierde zu üben / durch die sieben
Bitt des heiligen Vatter unser.

Wer die Liebe der Begierlichkeit / oder
Hoffnung zu Gott hat / derselbig lie-
bet/begehret/und hoffet auch alles das / so
zu Erlangendes geliebten Gottes helfen
kan: als da sind Güter des Leibs und der
Seelen / die in dem heiligen Vatter unser
begriffen seynd. Derohalben soltu diese an-
stehende Woch das N. Vatter unser auff
folgende weiß täglich am bestimbten vierTEL-
stündlein betten durch Frag und Antwort:
so wirstu nicht also verstreuet / und übest
sieben-mahl ein werck der Hoffnung. Ja
die erste Bitt ist viel mehr ein Werck der
dritten Göttlichen Tugend / nemblich der
Liebe der Freundschaft / wan sie herzühet
auß der Liebe Gottes über alles. Derohalbe
wan sie nur recht von Herzen gehet / wird
der Mensch gerechfertiget / und also stracks
im anfang recht tauglich un bereit gemacht/
alles von Gott zuerlangen/was er in den
folgenden Bitten begehren wird/ als vil ihn
selb,

selbsten angehet / und zu Gottes Ehren be-
fürderlich ist.

1. Frag.

Geheiligt werde dein Nahm.

Was dünckt dich mein Seel: wan heu-
tiges Tags alle Völcker der Welt den rech-
ten wahren Glauben annehmen wolten:
wan alle König und Käyser / Fürsten und
Herzn dieser Welt zu dieser stund niederfal-
len wolten/und den Nahmen des allerhöch-
sten loben/und preisen? und benedeyen wol-
ten/solt es dir nit ein Frewd deines Herzens
seyn? solte es wol nicht dein ernstliches in-
brünstiges begehren seyn?

Antwort. Ja freylich / wer wolte das nit be-
gehren? Ach möchte ichs mir zu wegen bringen /
wie gern wolte ichs in diesem Augenblick verschaf-
fen?

Meinestu dieses ernstlich so thue einen
Seuffzer? 2. Frag.

Zufomme uns dein Reich.

O mein Seel / was ist doch hie auff die-
ser Erden? Es vergehet alles gleich wie der
schaum auff dem Wasser: kein wollust ist hie
beständig. Ja wan sie schon beständig wär
so kanstu doch noch nit alles haben/was du
gern woltest. Im Himmel aber da ist alles

Q 2

und

und kanst alles haben/alle Lust/alle Frewd/
in Ewigkeit. Ach möchten wir doch deren
einmahl geniessen? was düncket dich / her-
test du nicht ein Lust allda zu seyn/und aller
Wollüsten zu geniessen?

Antwort. Ja freylich, freylich Ach Gott wie ver-
langet mich nach deinem Angesicht/ O Herz wan
wirstu uns einmahl ersättigen/ und versencken in
den Abgrund aller Freuden?

Meinestu dieses ernstlich / so thue einen
Seuffzer zu Gott:

3. Frag.

Dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch
auff Erden.

Sag an meine Seel/wann Gott nun
haben wolte/du soltest frantz seyn/werestu
mit seinem Willen dennoch zu frieden?

Und wann er dir deine beste Freund ster-
ben liesse/und wann er haben wolte du sol-
test in Armut leben dein ganzes Lebenlang /
was woltestu thun? woltest du dann wider
ihn auch murren / oder woltestu dennoch
fort fahren/und gleichwol mit ihm zu frie-
den seyn?

Antwort. Es würde mich zwar gar schwerlich an-
kommen: aber doch wann ich mich bedencken
möchte / so wolte ich gewiß nit wider ihn mur-
ren: Ich wolte zu frieden seyn/und sprechen: O
Herz

Herr dein Will geschehe / wie im Himmel / also
auch auff Erden.

Meinest du diß ernstlich / so seuffze zu Gott
von Herzen.

4. Frag

Unser täglich Brodt gib uns heut.

Du hoffest dennoch Gott werde dir all-
hie deine zeitliche Nahrung in so viel allezeit
verleihen / daß du mit Ehren dein Leben zu-
bringen / und die deinige ernehren mögest ?
Danckest auch ihme / daß er dich und die
deinige biß daher noch miltiglich erhalten
hat / und begerest / er wolle auch also hinsür-
ter dich / weder an der Seelen / noch am Leib /
einigen schädlichen Mangel leyden lassen?

Ist dieses nicht dein gänzlichet vertra-
wen und begeren?

Antwort. Ja dieses ist was ich hoffe / und begere.
Er ist unser Vatter / er wird seine Kinder nicht
verschmachten lassen. Er liebet uns viel zu sehr /
er kan ja seine vätterliche Fürsorg nit verläugnen /
dann er ist unser Vatter (a)

Meinest du dieses ernstlich / so seuffze ab-
ermahl zu ihm von Herzen.

D. 3

5. Frag

(a) Matth. 6.

5. Frag.

Und vergib uns unsere Schuld / als auch wir
vergeben unsern Schuldigern.

Meine Seel / wie hastu aber so offte und
manigmahl diesen deinen frommen Gott
und Vatter erzürnet? wie hastu so offte ver-
dienet in ewigkeit gestrafft zu werden? es ist
dir ja von Herzen leyd / und begerest Gnad /
und barmherzigkeit? du hoffest auch der All-
mächtige Barmherzige Gott ein Vatter
alles Trosts (a) werde dich nit verwerffen /
sondern gnädiglich wider auffnehmen / und
alle Sünd und Straff vergeben?

Du vergebest auch von Herzen allen de-
nen die dich jemahlen beleidiget / und erzür-
net haben: und ob du schon in deinem Her-
zen noch ein Bitterkeit und Widerwillen
gegen jemand empfindest / so wünschest du
doch keinem der rechten Vermunfft nach
böses / und übel sonder begehrest / daß Gott
ihnen geben wolle / was ihnen zu Erhaltung
Leibs und Seelen vonnöhten ist.

Antwort. Ja von Herzen: ich begehre drum
ntemand etwas böses das etwas zu bedeuten hat:
hoffe auch und bitte / Gott wolle mir armen Sün-
der gnädig seyn / und alle Missethat verzeihen.

Mei

(a) 2. Cor. 1. v. 4.

Meinest du auch dieses von Herzen / so
seufftze abermahl zu Gott.

6. Frag.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Meine Seel / du weißt ja wohl daß der
böse Feind / die Welt und das Fleisch / wider
uns streiten / und uns anfechten ihnen zusol-
gen / und Gott abzustehen? (a) Nun ist es
dan vonnöthen daß uns Gott streiten helf-
fe / damit wir nit überwunden werden. Be-
gehrest du dan von Herzen grund / daß er dir
allezeit hinfürter beystehe / dich behüte / und
nimmer zulasse / daß du in einige Sünd
verwilligest?

Sehest du auch dein starkes vertrauen
auff ihn / mehr als auff deine eigene Kräfte
ten / weil du ja auß dir selber nichts ver-
magst? was düncket dich?

Antwort. O Gott ich erkenne meine grosse
Schwachheit / ohne deine Hülff ist kein Sünd so
groß / die ich nicht thun werde? darumb bitte ich
dich / O Herr / stehe du mir bey / und lasse doch nicht
in Ewigkeit zu / daß ich von einiger Versuchung
überwunden werde.

D. 4

Met.

(a) Ephes. 6. Galat. 5. Job. 7.

(b) S. August. Solil. cap. I.

Meinest du dieses auch recht ernstlich/ so
thue widerumb einen tieffen Seuffzer.

7. Frag.

Sondern erlöse uns von dem übel/Amen.

Wie seelig aber were der jenig Mensch/
den Gott allezeit behüten wolte/vor allem
Ubel Leibs und der Seelen. Wolauß meine
Seel/Gott ist bereit dich allezeit zu behüten /
wan du es nur von Herzen von ihm be-
gehrest: begere es dan von Herzen/und seye
vertröst/er werde dich erhören. (a) Was
ist dan endlich dein schließliches begehren?
begehrest du von Herzen / daß er dich von
allem Ubel Leibs und der Seelen behüten
wolle?

Antwort. O Gott wer wolte solches nicht
begehren: wen du behütest/der ist behütet: behüte
uns doch vor allem Ubel Leibs und der Seelen /
damit wir in Ewigkeit nicht von dir gescheiden
werden/Amen/Amen / durch Jesum Christum
deinen einigen geliebten Sohn/und unseren Her-
zen/Amen.

Meinest du dieses ernstlich / so beschliesse
es mit einem tieffen Seuffzer.

Das

(a) Psal. 49. Psal. 90.